

# DER GR. SENAT IST TOT!

44-57 (51-12)

Gestern abend trat der Große Senat zusammen, um dentlich die Fakultäten zu reformieren: Abschaffung des Ordinarienprinzips - Garantie für wirksame Mitbestimmung. Das Ergebnis der Arbeit dieses Gremiums "Großer Senat" ist kurz beschrieben:

Es bleibt alles beim alten!

Keiner der vorgelegten Anträge fand die notwendige satzungsändernde Mehrheit, die Diskussion hat gezeigt, daß keine Aussicht auf Demokratisierung der Fakultäten und Institute besteht.

Verbissen klammern sich die Ordinarien an ihre Privilegien und ihre Machtposition, sie drohen mit der völligen Lahmlegung der Arbeit in den Fakultäten, falls diese paritätisch besetzt werden.

Ermöglicht wird diese Ordinarienpolitik durch eine haarsträubendes Taktieren eines großen Teils der Assistenten, deren Feldherr Brinkmann für das Bündnis mit den Ordinarien zu jedem Zugeständnis bereit ist.

In diesem Großen Senat, soviel ist sicher, werden Reformen hintertrieben.

Daraus zog die Mehrheit der 36 studentischen Vertreter die Konsequenz:

sie haben ihren Rücktritt aus dem Großen Senat erklärt. Eine kleinere Gruppe, dominiert von AfH-Leuten, versuchte weiter verzweifelt, den Kompromiß zu finden, der breite Zustimmung erhalten kann.

Sie sind auf verlorenem Posten:

Diesen Kompromiß gab es nicht, wie die erneuten Abstimmungen des "Rumpfsenats" über abgeänderte Anträge (Brinkmann: Ein Schritt auf die Professoren zu") zeigten und wird es nicht geben, es sei denn, sie geben das Delegations- und Paritätsprinzip für alle Gruppen in der engeren Fakultät auf.

Das Scheitern des Großen Senats lehrt uns ein weiteres:

1. Durch Festsetzung irgendwelcher Paritäten ändert sich genau dort nichts, wo wir Studenten unter Durck sind: Prüfungen, Prüfungsordnungen, die Art der Praktika, die Vorlesungen, in denen nichts gelernt werden kann.
2. Dadurch, daß man möglichst viele Studenten in irgendwelche Institutionen zerrt und sie dort mit Satzungskram beschäftigt, lullt man die aufmuckenden Studenten ein, indem man ihnen vorgaukelt, ihre Situation werde durch Beschlüsse der Gremien verbessert. Sie lassen sich so davon abhalten, an der Stelle der Unterdrückung selbst befreiende Maßnahmen zu ergreifen.

Deshalb: Heraus aus den Institutionen, Kampf den unerträglichen Verhältnissen! Beschließt Kampfmaßnahmen auf der Vollversammlung der Studentenschaft am nächsten Mittwoch (2. Juni 15.00 Uhr, Mensa).